

# Trommelwirbel und Zwiegespräch

Die Zweibrücker Stadtkapelle und der Gemischte Chor Hengstbach laden zum gemeinsamen Weihnachtskonzert nach Hornbach – 140 Zuhörer lauschen

VON KONSTANZE FÜHRLBECK

Mit einem bunten Programm aus geistlicher und weltlicher Weihnachtsmusik feierten die Stadtkapelle Zweibrücken, der Gemischte Chor Hengstbach sowie etwa 140 Besucher in der bis fast auf den letzten Platz besetzten Klosterkirche in Hornbach den ersten Advent.

Höhepunkt des stimmungsvollen Konzerts war die „Sacred Suite“ des amerikanischen Komponisten Alfred Reed (1921-2005). Sehr malerisch, weich und klangschön gestaltete die Stadtkapelle Zweibrücken die verschiedenen Sätze dieses Werkes, durch den Wechsel zwischen unterschiedlichen Bläsergruppen entstanden faszinierende Klangfarbeneffekte. Klare Intonation, schöne Formgebung und ein innig-besinnlicher Ausdruck prägten den ersten Satz der Suite.

Mit dem kraftvoll-markanten Einsatz des vollen Orchesters flutete das Thema in breiten, machtvollen Klängen wie eine siegesgewisse Hymne mit jubilerendem Charakter, akzentuiert durch kurze Trommelwirbel und Schellen. Im nächsten Satz wurde eine leise, besinnliche Melodie zunehmend eindringlicher und nahm zupackenden Ausdruck an, bevor eine

leise Weise in dunklen Farben einen Ruhepunkt markierte. Fanalrufe und immer rasanter werdende Trommelschläge läuteten einen Stimmungsumschwung ein, in einem schmissigen schnellen Marsch begeisterte die Stadtkapelle Zweibrücken unter dem schwungvollen, präzisen Dirigat von Björn Weinmann.

Im folgenden Satz interpretierten dunkle, tiefe Bläser ein liedartiges Thema in so weichen Melodiebögen, dass man sich beim Wechselspiel dunkler und heller Instrumentengruppen an den Gesang menschlicher Stimmen im Zwiegespräch erinnern fühlte. Danach verdichtete sich das Klangbild zunehmend, um mit ruhig-kraftvollem Ausdruck zum melodischen Zitat des US-Bürgerkriegsliedes „John Brown's Body“ auszuklingen. Auch in dem Weihnachtsklassiker „Rudolph the Rednosed Reindeer“ riss die Stadtkapelle Zweibrücken in beschwingten Klängen voller Leichtigkeit und unbekümmerter Lebensfreude ihre Zuhörer zu spontanem Applaus hin.

Besinnlichere Töne schlug der Gemischte Chor Hengstbach zusammen mit dem Bläserensemble der Stadtkapelle Zweibrücken und dem Althornbacher Organisten Benedikt Schwarz in der Adventskantate „Macht hoch die Tür“ an. Von der Empore aus er-

tönte nach mahenden Bläserfanalen die Choralweise feierlich und getragen, in klangschöner Einstimmigkeit, die die Gebetsstimmung des Gesangs hervorhob.

Dazwischen schmetterten immer wieder Bläsermotive und unterstrichen so den festlichen Charakter der Aufforderung, sich auf den Empfang Christi vorzubereiten, unterstützt von den vollen, dunklen Klängen der Orgel. Die Frage von Tenor Winfried Schwarz „Wer ist der König der Ehren?“ akzentuiert durch ein malerisches Bläsersolo, mündete in eine andachtsvolle Kantate, die Winfried Schwarz sehr lyrisch interpretierte.

Die glasklaren hohen Frauenstimmen des Gemischten Chores Hengstbach griffen das Thema auf wie eine einzige Stimme, in schönem, einheitlichem Klangbild und mit wundervoll ergreifendem, innigem Ausdruck. Zusammen mit den Männerstimmen und der Orgel gestalteten sie die bewusst einfach gehaltene Choralmelodie ruhig und bestimmt im Wechselspiel mit den glamourösen Bläserfanalen.

Mit dem Weihnachtslied „Tochter Zion“, das der Chor, der Organist und Stadtkapelle zusammen mit dem Publikum anstimmten, ließen die Künstler ein malerisches Adventskonzert ausklingen.



Doppelkonzert in Hornbach mit dem Gemischten Chor Hengstbach (oben links auf der Empore) und der Stadtkapelle Zweibrücken (unten vor Altar, rechts auf der Empore). FOTO: STEINMETZ

# Schädel mit Scharnier und Hase kopfüber

Die Homburger Galerie feiert 50-jähriges Bestehen und zeigt eine Mischung aus Gefälligem und Grausamem – Aus der Region ist der 83-jährige Willi Krebs dabei

VON KLAUS KADEL-MAGIN

Kunstaussstellungen sollen nicht immer nur hübsch und gefällig sein, sondern können und müssen auch Finger in Wunden legen. Wie in der Homburger Galerie Beck: Neben anmutig anzusehenden Arbeiten finden sich Werke zweier Künstler, die so gar nicht in das übliche Repertoire von Galerien passen und Themen wie Kindesmissbrauch und Höllenfantasien behandeln.

Großen Raum nehmen die aufwendig und technisch brillanten Gemälde der Kölner Künstlerin Katrin Alvarez ein, die ein für die Kunst ungewöhnliches Thema bearbeitet hat. Gewalt, Kindesmissbrauch und alptraumhafte Szenarien haben der Kölnerin keine Ruhe gelassen und in einer sehr großen Serie nach Verarbeitung geschrien. Ein Auslöser für die Serie war laut Alvarez die Zeitungsmeldung über den Tod eines 19 Tage alten

Säuglings, der vom eigenen Vater erschlagen wurde. Ihre Gemälde wirken wie pure Traumata. Köpfe und Körper sind mit Schläuchen und Kabeln versehen worden. Münder wurden zugenäht. Spritzen spielen auf psychiatrische Behandlungsmethoden an. Der Schädel ist mit einem Scharnier zum Aufklappen versehen worden, während der Patient hinter Gittern sitzt. Alvarez malt Alpträume in einer sehr plastischen Art. Der Betrachter fühlt sich von der perfekt gemalten Hülle angezogen.

Der aus der Türkei stammende Bildhauer Ceyhun Hanci hat mit Polymer Clay, einer Art Modelliermasse, Männer und Frauen auf den Körper ohne Kopf reduziert. Als aufblasbare Hülle, die am Hals verschlossen wurde wie ein Luftballon. Was vielleicht witzig gemeint war, erscheint im Schatten von Alvarez' Gemälden jedoch in einem ganz anderen Licht.

Sehr ausdrucksstark sind die Gemälde der Österreicherin Sigrid Hutter,



Sigrid Hutter lässt bei ihrer Hommage an Georg Baselitz einen Hasen kopfüber ins Bild baumeln. FOTO: KKA

ter, die im Stile der Neuen Wilden der 80er Jahre arbeitet und sehr expressiv ihre Motive wie „Kampfkater und Ich“ auf die Leinwand bringt.

Sie kann aber auch ganz anders und in der Serie mit Motorradzeichnungen präsentiert sich die Werbegrafikerin mit perfektionierter Zeichentechnik. Historische Motorräder wurden von ihr extrem detailgetreu zu Papier gebracht und dabei auch absonderliche Modelle berücksichtigt, bei denen sich der Betrachter fragen darf, ob hier nicht die Fantasie der Zeichnerin kräftig mitgespielt hat. Neben Klassikern wie Moto Guzzi und Honda finden sich auch eher unbekannte Namen wie Bison, Helios oder Montesa.

Ganz klassische Themen bevorzugt der saarländische Radierkünstler Willi Krebs. Der Homburger (Jahrgang 1933) kann auf ein ganz großes Werk an Radierungen verweisen, die Baumstudien ebenso umfassen wie Weiherszenen, Schlossansichten und

Waldbilder. Die Eppenbrunner Altschlossfelsen scheinen es dem Homburger besonders angetan zu haben, wobei er die Felsen nicht im Ganzen zeigt, sondern immer nur Ausschnitte, die einen Eindruck von der Massivität des Felsens an sich geben.

Wer nach den vielen schweren Themen Lust auf etwas Leichtes bekommen hat, wird direkt am Eingang oder eben auch Ausgang bedient. Martina Schipp bringt eine einzelne Vogelfeder ganz groß auf ihren Leinwänden raus. Und eine Ente, die vollflächig auf ihren Bildern in die Welt schaut, hat so eine wohlthuend beruhigende Ausstrahlung.

### AUSSTELLUNG

50 Jahre Galerie Beck, Arbeiten von Katrin Alvarez, Gerlinde Belz-Küpper, Ceyhun Hanci, Sigrid Hutter, Willi Krebs, Martina Schipp, Homburg-Schwarzenacker, Galerie Beck, Am Schwedenhof, bis 6. Dezember, Dienstag bis Freitag 15-18 Uhr, Donnerstag open end.

# Mozart für die Kindertafel

Benefizkonzert in Maßweiler mit klassischer Musik vor 80 Zuhörern



Benefizkonzert in Maßweiler mit (von links) Luisa Fuhrmann, Petra Naruhn-Villwock, Susanne Kemner und Hans Nasshan. FOTO: MOSCHEL

Mit einem Benefizkonzert in der katholischen Kirche St. Antonius in Maßweiler begeisterten am Samstagabend sieben Musiker rund 80 Besucher. Sie erlebten geistliche Klassik auf hohem Niveau.

Cellist Hans Nasshan, Violinistin Susanne Kemner, Trompeter Axel Hoffmann, Klarinetistin Luisa Fuhrmann, Pianistin Theresa Fuhrmann sowie die Sopranistinnen Steffi Sieber-Christ und Petra Naruhn-Villwock interpretierten Werke von Telemann, Bach, Purcell, Humperdinck, Händel, Schubert, Mozart und Erkki Melartin. Der Erlös geht an die Pirmasenser Kindertafel. Sie finanziert rund 160 Kindern im Landkreis Südwestpfalz warme Mittagessen. |mml

—ANZEIGE—



—ANZEIGE—

# Volkstümlich und alpenländlich



Beim Adventskonzert am Sonntag in der Friedenskirche in Ixheim wechselten sich die Zweibrücker Wanderkehlehen (Foto) und die Stubenmusik in ihren Darbietungen vor 130 Besuchern ab. Die Wanderkehlehen unter Leitung von Hannelore Disque sangen 14 volkstümliche Weisen für die Vorweihnachtszeit, darunter „Damals vor 200 Jahren“, „1000 Kerzen brennen schweigend in der Nacht“ und „Leis das Glöckchen ertönt“. Die Stubenmusiker unter Leitung von Jürgen Leineweber bereicherten das Programm mit ihrer alpenländlichen Musik und Gesang. |jo



Wenn man einen Finanzpartner hat, der für jedes Bedürfnis das passende Angebot findet.

Viele Angebote zuerst auf [s-immobilien.de](http://s-immobilien.de)

Sparkasse Südwestpfalz

[www.spk-swp.de](http://www.spk-swp.de)